

## INHALT

DAS «BARBARENVOLK» SCHILLERS UND FICHTES München, 1. Dezember 1914 .....	23
---	----

Das Fortleben der Kräfte und Impulse herausragender Menschen eines Volkes. Die symptomatische Bedeutung der letzten Augenblicke im Leben Schillers und Fichtes. Fichtes «Reden an die deutsche Nation». Das Hervorgehen der Geisteswissenschaft aus den gleichen Seelenkeimen wie die Wissenschaft Fichtes. Das Wesen der Geisteswissenschaft: innerlich aktiv tätiges Erkennen. Der Zusammenhang zwischen Welterkenntnis und Selbsterkenntnis in der geistigen Kulturentwicklung Mitteleuropas. Zwei Fundamente der geisteswissenschaftlichen Erkenntnis. Fichtes Versuch aus den innersten Wurzeln der Lebensregungen heraus das Ewige im Menschen zu erfassen. Das Ideal des fortgesetzten Deutschwerdens. Schillers Suche nach dem höheren Menschen in seinen Briefen «Über die ästhetische Erziehung des Menschen». Der Verlauf der deutschen Geisteskultur seit der Zeit Schillers und Fichtes bis zur Gegenwart. Das deutsche Wesen im Urteil Emersons. Wylies Buch «Eight years in Germany». Herfords «Deutschland im neunzehnten Jahrhundert» und die Vorrede von Lord Haldane. Die Übertragung der Balkanmission an Österreich auf dem Berliner Kongress und ihr Zusammenhang mit den gegenwärtigen Ereignissen. Herman Grimm über das deutsche Wesen. Die Kriegsschuldfrage. Die Vorgeschichte des Krieges. Bismarcks Worte im Reichstag 1888 und ihre Anwendbarkeit auf das Jahr 1914. Maurice Maeterlinck über Novalis. Goethe: die Menschengestalt als Götterkunstwerk. Die Kraft zur Verjüngung. Die unsichtbare Kraft des deutschen Volkes im Sinne Schleiermachers.

DIE MENSCHENSEELE, DAS SCHICKSAL UND DER TOD  
VOM GESICHTSPUNKT DER GEISTESWISSENSCHAFT

München, 2. Dezember 1914 ..... 67

Frage nach dem Schicksal und dem Wesen des Todes. Natur- und Geistesforschung. Naturforschung: vom Anschauen der äußeren, vollsaftigen Wirklichkeit hin zu den ätherisch dünnen Wissenschaftsbegriffen und Naturgesetzen. Der umgekehrte Weg der Geistesforschung: innerlich aktiv tätiges Erkennen statt passives Verhalten. Ausgehend von Gedanken und Begriffen durch inneres, kraftvolles Erleben hin zum Erfassen einer lebendig-geistigen Wirklichkeit. Der Weg des Geistesforschers: 1. Gedankenkonzentration. Steigerung der Aufmerksamkeit. Leben in Vorstellungen. Ersterben des Gedankens. Sich-Erleben außerhalb des Leibes und tastendes Hineinleben in die geistige Welt. Der Mensch als von übersinnlichen Wesen erlebter Gedanke. Bewusstes Erleben des Schlafes. 2. Meditation über die Wechselfälle des eigenen Schicksals. Zusammenleben mit dem eigenen Schicksal, Ergriffenwerden des Willens vom Strom des Schicksals. Auferweckung des schlafenden Willens im Schicksal. Entwicklung eines Selbstbewusstseins innerhalb der Welt übersinnlicher Wesenheiten. Erlangen einer Erkenntnis des vorgeburtlichen Lebens und der wiederholten Erdenleben. Lessings «Erziehung des Menschengeschlechts». Erleben des Todes im Bild als Erfassen eines Lebens außerhalb des Leibes. Selbstbewusstes Sich-Erleben nach dem Tod durch den Blick auf einen Zeitleib der Erinnerung. Der Tod als weckende Kraft für das übersinnliche Wesen des Menschen und für dessen Selbstbewusstsein. Notwendigkeit, ein geisteswissenschaftliches Denken zu entwickeln, Keime dazu bei Fichte. Die Bedeutung des frühen, opfervollen Sterbens für eine Sache. Die Mitwirkung jung Verstorbener an der Gestaltung der kommenden, notwendig neuen Zeit.

## WARUM NENNEN «SIE» DAS VOLK FICHTES UND SCHILLERS EIN «BARBARENVOLK»?

Stuttgart, 15. Februar 1915 . . . . . 103

Schiller und Fichte, zwei geistige Ahnen der deutschen Entwicklung; ihre letzten Augenblicke vor dem Tod. Drei Fragen als Ausgangspunkt in Fichtes «Reden an die deutsche Nation». Eine Besonderheit der deutschen Sprachentwicklung. Verwandtschaft der Geisteswissenschaft mit der Wesensart Fichtes: aktiv aus den innersten Lebenswurzeln herausgeholt Wissenschaft. Streben Fichtes und dasjenige des mitteleuropäischen, des deutschen Volksgeistes. Wie wird der Deutsche ein Deutscher? Streben nach universellem Menschwerden als Charakteristikum. Fichtes Blick auf den ewigen Menschenkern. Schillers «ästhetische Briefe». Frage nach der Freiheit des Menschen und deren Gefährdung. Schillers Streben nach dem höheren Selbst, nach wahren Menschentum. Das deutsche Volk und der gegenwärtige Krieg. Emersons Urteil über Goethe und das deutsche Wesen. Herford: die Bedeutung von Goethes Geistesart. Verhältnis Österreichs zu England und Russland vor dem Krieg. Der menschliche Leib als höchstes Götterkunstwerk. Unverständnis für die deutsche Suche nach dem Edlen des Menschengeistes. Maeterlinck über Novalis. Berechtigung, das unablässig Werdende des deutschen Geistes zu verteidigen. «Der deutsche Geist hat nicht vollendet ...»

## WAS IST AM MENSCHENWESEN UNSTERBLICH?

Stuttgart, 16. Februar 1915 . . . . . 147

Denkgewohnheiten der Gegenwart. Naturwissenschaft: Bewahrheitung von außen durch ein außerhalb der Seele Liegendes. Geisteswissenschaft: innerliches Ergreifen durch aktives Heraufholen zunächst verborgener Seelenkräfte. Das Unsterbliche in der Menschenseele. Weg der Geistesschulung als Überführen des Subjektiven ins Objektive: 1. Weg der Gedankenkonzentration. Aufwendung von Willenskraft im Denken und Vorstellen. Erhaltung der

frei gebildeten Gedankenerlebnisse in der Seele, Identifizierung mit diesen. Kritischer Punkt des inneren Erlebens: Zersplitterung und Verfinsterung der Gedanken. Zurückweichen vor diesem Erlebnis aus unbewusster Furcht vor dem Aufgehen im Kosmos, durch Festhalten am Egoismus. Erstes Herausziehen eines sonst den Leib durchdringenden Geistwesens. Schwierigkeit der Selbsterkenntnis. Ernst Mach: «Analyse der Empfindungen». 2. Hingabe an die Schicksalsereignisse, der Mensch als Ergebnis des Schicksals. Herausgehen aus sich, Zusammenwachsen mit dem Schicksal. Das nun vollständige Herausziehen des Geistig-Seelischen aus dem Leiblichen. Erfassen des unsterblichen Wesenskerns des Menschen, der durch die wiederholten Erdenleben geht, in den Leib bildend untertaucht und das Schicksal formt. Veränderndes Eingreifen ins Leben durch Geisteswissenschaft, wie vormals durch Naturwissenschaft. Vertrauen auf den Wahrheitsfortschritt in der Menschheit. Sinn der Erdenentwicklung. Notwendigkeit, die Erkenntnis der geistigen Welt ins Bewusstsein hereinzunehmen. Erfassen des unsterblichen Wesenskerns des Menschen im mitteleuropäischen Geistesleben bei Lessing, Fichte, Herman Grimm, Goethe. Emersons Urteil über das deutsche Wesen. Fortentwicklung des Geisteslebens aus den Wurzeln des deutschen Idealismus durch die Geisteswissenschaft. Unverbrauchte Kräfte der jung Verstorbenen in ihrem Fortwirken.

DIE VERJÜNGENDEN KRÄFTE DER DEUTSCHEN  
VOLKSSEELE

Hannover, 18. Februar 1915 ..... 188

Volksseelen als reale, im geschichtlichen Werden waltende übersinnliche Wesenheiten. Verhältnis der einzelnen Menschen zu ihrer Volksseele. Verschiedene Charakter der Volksseelen im Westen, Osten und in der Mitte Europas. Goethe als Repräsentant der Geistesart der deutschen Volksseele. Deutsche Geschichte als ein rhythmisch wechselndes Untertauchen der Volksseele in die einzelnen Individuen als Hochkultur und Zurückkehren in Geistiges als

Sammeln verjüngender Kräfte. Wirken der verjüngenden Kräfte der deutschen Volksseele in Schiller und Fichte, ihre letzten Lebensaugenblicke. Die besondere Art, das Christentum aufzunehmen im Heliand, in der deutschen Mystik: Eckhart, Tauler, Angelus Silesius – ein persönliches Vertrautsein mit dem Geist. Die verschiedenen Seelenglieder und die Völker Europas. Das unterschiedliche Eingreifen der jeweiligen Volksseele. Das geringe Verständnis für die mitteleuropäischen Gedanken und Impulse im Westen und im Osten. Die im Jahre 860 beginnende Einkreisung Mitteleuropas. Dogmatisierung im Westen. Im Osten: die gleichsam in Höhen über dem Volk schwebende Volksseele. Anerkennung des deutschen Wesens durch Emerson, Haldane und andere. Maeterlinck über Novalis. Mereschkowski über Goethe. Herman Grimm über die Stellung Goethes im deutschen Geistesleben und über den Friedenswillen Mitteleuropas. Die zum Krieg treibenden Kräfte. Bismarcks Worte über das Verhältnis Deutschlands zu Russland und Frankreich. Der Glaube der Geisteswissenschaft an die immer sich verjüngenden Kräfte der deutschen Volksseele. Ihr Zusammenhang mit dem deutschen Idealismus. Der deutsche Geist hat nicht vollendet ...»

DIE VERJÜNGENDEN KRÄFTE DER DEUTSCHEN VOLKSSEELE

Bremen, 20. Februar 1915 ..... 233

Geisteswissenschaft und die Fragen des Lebens. Volksseelen als reale geistige Wesen. Das Verhältnis der Volksseele zur menschlichen Einzelsee. Empfindungs-, Verstandes- und Gemütsseele, Bewusstseinsseele. Drei Typen des Verhältnisses der Volksseele zur Einzelsee, entsprechend dem dreifachen Verhältnis des Menschen zur Umwelt. Volksseelen im Westen und Süden Europas, die russische und deutsche Volksseele. Wechselleben der deutschen Volksseele. Italien: Empfindungsseele, Dante. Frankreich: Verstandesseele, Voltaire. Großbritannien: Bewusstseinsseele, Shakespeare. Deutschland: Ich, Goethe. Die verjüngende Kraft der deutschen Volksseele. Vertrautes Zu-

sammenleben des einzelnen Deutschen mit seiner Volksseele. Heliand, deutsche Mystik, Lessing, Herder. Goethes «Faust». Deutsches Wesen im Urteil des Westens. Emerson über Goethe. Miss Wylie: «Eight years in Germany», Herford, Haldane. Maeterlinck über Novalis. Ungenügendes Verständnis für das deutsche Volksseelenwesen im Westen und Osten. Hat Deutschland den Krieg gewollt? Gegensatz zwischen Mittel- und Osteuropa. Mereschkowski über Goethe. Die verjüngende Kraft in Fichtes Philosophie. «Der deutsche Geist hat nicht vollendet ...»

## DIE TRAGENDE KRAFT DES DEUTSCHEN GEISTES

Leipzig, 6. März 1915 . . . . . 267

Geisteswissenschaft und ihr Verhältnis zur naturwissenschaftlichen Weltanschauung. Eindringen in die geistige Welt durch leibfreies Erkennen. Die Keime zur Geisteswissenschaft in der Entwicklung der deutschen Kultur durch die Jahrhunderte. Herders Suche nach der Verbindung mit dem wirklichen und wirksamen Geist. Angelus Silesius, Jakob Böhme. Das Wirken der Tragkraft des deutschen Geistes bei Schiller und Fichte, deren letzte Lebensstunden. Fichtes «Reden an die deutsche Nation». Goethes «Faust». Bestreben innerhalb der deutschen Geisteskultur, sich mit dem lebendig wirksamen Geist zu vereinigen. Die Romantiker, die Brüder Boisseree, Novalis. Maeterlinck über Novalis. Verkennung des Deutschtums. Bergson. Charakterisierung des deutschen Wesens durch Emerson, durch englische Gelehrte in Manchester, Haldane, Miss Wylie. Anfänge der heutigen Geisteswissenschaft im deutschen Idealismus, bei Troxler, G. H. Schubert, Herman Grimm. Darstellung der über den Tod hinaus wirksamen Kräfte in Grimms «Sängerin» und in «Unüberwindliche Mächte». Grimms menschheitliches Ideal der Solidarität der sittlichen Überzeugungen, über die Grundstimmung in Mitteleuropa. Wer hat den Krieg gewollt? Rede Bismarcks vom 6. Februar 1888. Vorbereitung des Krieges vom Osten her durch eine spezielle Form des Slawophilentums. Annie Besant über die deutsche geisteswissenschaftliche Be-

wegung. Die Aufgabe des deutschen Geistes in Gegenwart und Zukunft. «Der deutsche Geist hat nicht vollendet ...»

## WARUM NENNEN «SIE» DAS VOLK SCHILLERS UND FICHTES EIN «BARBARENVOLK»?

Nürnberg, 11. März 1915 ..... 315

Unverständnis gegenüber der mitteleuropäischen Kultur. Schiller und Fichte, ihre letzten Lebensstunden. Schillers Worte über die Zukunftsaufgabe des deutschen Volkes. Die Philosophie Fichtes. Suche nach Erkenntnis, welche über den Tod hinausführt. Erringung höherer Seelenkräfte. Fichtes Bewusstsein vom Durchwobensein der Seele mit dem Allgeist. Das Streben nach einem intimen Zusammenleben der Seele mit dem Geist bei Schiller und Goethe. Grundzüge des Deutsch-Seins beziehungsweise des Deutsch-Werdens. Bergson über das deutsche Wesen. Die Bedeutung dieses Wesens in der Sicht Emersons, im Urteil einiger englischer Gelehrter, Lord Haldanes und Miss Wylies. Herman Grimm über die Goethe-Biographie von Lewes. Das Nicht-Verstehen der faustisch strebenden Stimmung. Mereschkowski über Goethe. Den gegenwärtigen Krieg vorbereitende Strömungen in Osteuropa. Solowjow über das russische Wesen. Die verständnislose Karikierung des deutschen Wesens im Roman «Jean-Christophe» von Romain Rolland. Der Gegensatz zwischen Deutschtum und Franzosentum. Carlyle über das Frankreich von 1870. Goethe über die Zukunftsaufgabe Deutschlands im Gespräch mit Luden. «Der deutsche Geist hat nicht vollendet ...»

## WAS IST AM MENSCHENWESEN UNSTERBLICH?

Nürnberg, 12. März 1915 ..... 359

Denkgewohnheiten und Vorurteile der heutigen Zeit gegenüber der Geisteswissenschaft. Weg der Seele zum Geistigen. Abtrennung des Geistig-Seelischen vom Leiblichen in einer Art geistiger Chemie. 1. Konzentration des Gedankens-, des Empfindungslebens. Meditation leicht überschaubarer Gedanken. Weg der Konzentration führt zu

einem Grenzerlebnis und fordert eine Ergänzung durch 2. Ergebung des Willens in die waltenden Weltmächte durch meditative Betrachtung des Schicksals. Identifizierung mit dem eigenen Schicksal. Sich selbst Erfassen der Seele im leibfreien Erleben. Wesen des Gedächtnisses. Weiterentwicklung der Erinnerungskräfte durch weitere Übungen. Sinnliches Wahrnehmen – geistiges Wahrnehmen. Wahrnehmen der geistigen Welt als ein Wahrgenommenwerden, ein Gedachtwerden durch höhere, geistige Wesenheiten. Erkenntnis der unsterblichen Menschenseele. Idee der wiederholten Erdenleben. Ihre Keime innerhalb des deutschen Geisteslebens. Lessing. Novalis. Maeterlinck über Novalis. Wahrheitsliebe und Selbsterkenntnis als Vorbedingungen des Weges der Seele zum Geist. Selbsterkenntnis der Seelen im Zurückblicken nach dem Tod auf das Erdenleben. Selbsterkenntnis als das Auge des unsterblichen Geistes. Französischer Rationalismus, englischer Empirismus. Deutscher Idealismus als Vorgänger des Spiritualismus, einer lebendigen Geisterkenntnis. Goethes Farben- und Entwicklungslehre. Aufgaben der Geisteswissenschaft in Gegenwart und Zukunft. Die Bedeutung der noch unverbrauchten Kräfte jung Verstorbener. «Es sprechen zu den Menschensinnen ...»

WURZELN UND BLÜTEN DES DEUTSCHEN  
GEISTESLEBENS

München, 20. März 1915 ..... 406

Frage nach dem eigentlichen Wesen des deutschen Geistes. Volksseele als reale Wesenheit. Gliederung der menschlichen Seele in Empfindungs-, Verstandes- und Bewusstseinsseele. Der ewige Wesenskern des Menschen. Das Wirkensfeld der Volksseele im Einzelmenschen: in der Empfindungsseele beim Italiener, in der Verstandesseele beim Franzosen, in der Bewusstseinsseele beim Briten. Beziehungen des Deutschen zu seiner Volksseele. Der Übergang vom alten Hellsehen zum wissenschaftlichen Erkennen. Wurzeln des spät erwachenden deutschen Geisteslebens, das weniger anknüpft an überkommene Mythen, Bil-



der, Erzählungen, sondern mehr an das aus persönlichem Leid und Erleben Errungene. Nibelungenlied. Wolfram von Eschenbachs «Parzifal». Deutsche Mystiker. Angelus Silesius. Jakob Böhme. Deutscher Idealismus im Gegensatz zum französischen Rationalismus und britischen Empirismus. Die Geisterkenntnis als Frucht des deutschen Idealismus. Hinweise auf das Geisterkennen bei Lessing und Herder. Goethes «Faust». Unverständnis anderer Völker gegenüber dem deutschen Wesen. Ernest Renans Briefwechsel mit David Friedrich Strauß über das deutsche Wesen. Das Verhältnis des Russen zu seiner Volkseele. Solowjow und das Slawophilentum. Die Kriegereignisse als Mahnung an die deutsche Seele zum Umlernen. Hass auf Deutschland in Romain Rollands Roman «Jean-Christophe». Fercher von Steinwands Gedicht «Kyffhäuser Gäste».

#### WAS IST AM MENSCHENWESEN UNSTERBLICH?

München, 21. März 1915 . . . . . 422

Geisteswissenschaft und naturwissenschaftliches Denken der Gegenwart. Der geistige Erkenntnisweg. Absonderung des Geistig-Seelischen vom Leiblichen durch eine Art geistiger Chemie. Unsterblichkeitsfrage bei Plato. Spiegelbildcharakter des menschlichen Seelenlebens. Einwendungen gegen die Unsterblichkeit. Wesen des Gedächtnisses. Gewährwerden des Unsterblichen durch Verstärkung der Denk-, Empfindungs- und Willenserlebnisse. Das Leben der Seele in schaffenden Kräften, welche die Grundlage der Erinnerung bilden. Verwandlung der Erinnerung in Imagination, des schattenhaften Denkens in ein lebendiges, des Gefühls- und des Willenlebens. Bedeutung wahrer Selbsterkenntnis für den Geistesweg. Erleben der geistigen Welt in drei Stufen: 1. Eintritt in die elementarisch bewegte Welt. 2. Frühere Verkörperungsformen der Erde und das Erleben des vorgeburtlichen Daseins. 3. Gewährwerden des durch die wiederholten Erdenleben gehenden ewigen Wesenskerns des Menschen. Der ewige Wesenskern des Menschen muss für das Bewusstsein entdeckt werden. Zukünfti-

ge Anerkennung einer Wissenschaft vom Übersinnlichen. Fortentwicklung der Erinnerungskraft zur Imagination. Zurückblicken auf das Erdenleben durch Ausbildung einer höheren Erinnerung nachtodlich. Wahre Geisteswissenschaft als Frucht des deutschen Idealismus. Troxler und G. H. Schubert. Herman Grimms Novelle «Die Sängerin» und sein Roman «Unüberwindliche Mächte». J. H. Deinhardt. Die zunehmend drängende Frage nach der Unsterblichkeit und die Bedeutung der Geisteswissenschaft. «Es sprechen zu den Menschensinnen ...»

## DAS WESEN DER GEISTESWISSENSCHAFT UND DIE ERKENNTNIS DER ÜBERSINNLICHEN WELT

Basel, 9. April 1915 ..... 461

Einwände und Spott gegen Geisteswissenschaft und deren Ergebnisse. Geisteswissenschaft als Fortsetzerin der naturwissenschaftlichen Forschung. Abhängigkeit des alltäglichen Seelenlebens von der Leiblichkeit. Das hinter dem gewöhnlichen Denken, Fühlen und Wollen wirkende eigentliche Seelenleben. Gedanken als Spiegelbilder. Verstärkung der im Denken lebenden Seelenkraft durch Meditation und Konzentration, ihr Heraufholen ins Bewusstsein. Wesen der Erinnerung als ein unterbewusstes Lesen, als ein Weben und Leben in einem wirklichen geistigen Sein. Erkräftung des Denkens zu einer vom Leibe unabhängigen Kraft. Herankommen an einen Grenz- und Wendepunkt. Ausbildung des Wollens durch weitere Übungen. Der Mensch als Ergebnis seines Schicksals. Zusammenwachsen mit dem Schicksalsstrom. Das gegenseitige Sich-Anregen von Denk- und Willensübung. Das Sich-Erleben in einer imaginativen Welt durch Denkerkräftung. Erkenntnis der ätherischen Wesenheit, des vorgeburtlichen und nachtodlichen Daseins. Erkennen des astralischen Leibes und der wiederholten Erdenleben durch Vertiefung unseres Willens- und Schicksalslebens. Geisteswissenschaft in ihrem Verhältnis zu Naturwissenschaft und Religion. «Es sprechen zu den Menschensinnen ...»

DIE ÜBERSINNLICHE ERKENNTNIS UND IHR WERT  
FÜR DIE MENSCHENSEELE, EINE GEISTESWISSEN-  
SCHAFTLICHE BETRACHTUNG IM HINBLICK AUF  
UNSERE SCHICKSALSTRAGENDE ZEIT

Wien, 6. Mai 1915 ..... 500

Verkennung der Geisteswissenschaft, ihr Einklang mit den Ergebnissen der Naturwissenschaft und mit dem religiösen Fühlen. Geisteswissenschaftlicher Erkenntnisweg. Gedanke zunächst Abbild der äußeren Wirklichkeit. Innere geistige Laboratoriumsarbeit. 1. Erleben des Gedankens in Konzentration und Meditation. Abgrenzung von hypnotischer Suggestion. Loslösung des Geistig-Seelischen vom Leiblichen. Gewöhnliches Denken als leibgebundenes Spiegelbild. Auf dem Weg der Konzentration zum Erlebnis von Sterben und Einsamkeit. Überwindung des Todes. Innere geistige Gewohnheitskraft anstelle des Gedächtnisses. 2. Willentliches, stetiges Wiederholen der Übungen führt zum Erleben eines ohne unser Zutun bestehenden Lebensrhythmus als Teil kosmischer Lebenskräfte, ein Lebensautomatismus. – Hinter dem Schleier unserer Lebenserfahrungen zwei Kampfgebiete auf dem Grund der Seele. Erkenntnis der wiederholten Erdenleben, des Schicksals und der hinter den Zeitereignissen wirkenden Mächte. Frage nach den tiefergehenden Ursachen, das Hinschauen auf die Wirkungen und Ziele. Mitteleuropäisches Geistesleben. Goethes «Faust». Der Wahrheitsweg der idealistischen Denker Fichte, Schelling, Hegel. Das ewig erneute Streben des Mitteleuropäers muss individuell errungen werden. Ziele und Wirkungen der Kämpfe im Inneren des Menschen und im Äußeren. Die Mission Mitteleuropas. «Wo Sinneswissen endet ...»

DAS SCHICKSAL DES MENSCHEN IM LICHT DER  
ERKENNTNIS GEISTIGER WELTEN

Wien, 8. Mai 1915 ..... 541

Der geistige Erkenntnisweg, ein intimer Weg der menschlichen Seele. Gedankenart der gewöhnlichen Wissenschaft

Gegensatz zwischen Mittel- und Westeuropa. Krieg als Mahnung an die mitteleuropäische Menschheit. «Wo Sinneswissen endet ...»

DIE TRAGENDE KRAFT DES DEUTSCHEN GEISTES  
IM LICHT DER GEISTESWISSENSCHAFT UND IM  
HINBLICK AUF UNSERE SCHICKSALSTRAGENDE ZEIT  
Düsseldorf, 16. Juni 1915 ..... 684  
Handschriftliche Übersicht für die Zensurbehörde

DIE TRAGENDE KRAFT DES DEUTSCHEN GEISTES  
IM LICHT DER GEISTESWISSENSCHAFT UND IM  
HINBLICK AUF UNSERE SCHICKSALSTRAGENDE ZEIT  
Düsseldorf, 16. Juni 1915 ..... 688

Der gegenwärtige Völkerkrieg als sichtbarer Ausdruck für das Ringen geistiger Kräfte. Goethes geistgemäße Entwicklungslehre und der Darwinismus. Geistesentwicklung der Menschheit. Absonderung des Geistig-Seelischen vom Leiblichen des Menschen nach geisteswissenschaftlicher Methode. Erleben der geistigen Welt. Fichtes Unsterblichkeits- und Seelenlehre als Keim zur Geisteswissenschaft. Streben nach dem Geist in Goethes Faust-Dichtung und in der Philosophie Fichtes, Schellings und Hegels. Tragende Kraft des deutschen Geistes als ein immer erneuertes Ergreifen des lebendigen Geistes. Herman Grimm, ein Repräsentant deutschen Wesens. Seine Novelle «Die Sängerin» und sein Roman «Unüberwindliche Mächte». Deutsches Geistesleben im Mittelalter, Angelus Silesius. Deutsche Geisteskultur im Vergleich mit der russischen Geistesstimmung. Solowjows Petersburger Rede. Lessings «Erziehung des Menschengeschlechts». Gegensatz des deutschen Geisteslebens zur westlichen Kultur. Emerson über Shakespeare und Goethe. Die Verteidigungsstellung des deutschen Geisteslebens. Deutscheindliche Gesinnung in dem Roman «Jean-Christophe» von Romain Rolland. Intimes Zusammenleben mit dem lebendigen Geist als Kern und Wurzel des Deutschtums. «Der deutsche Geist hat nicht vollendet ...»

DIE VERJÜNGENDE KRAFT DER DEUTSCHEN VOLKS-  
SEELE IM LICHT DER GEISTESWISSENSCHAFT UND IM  
HINBLICK AUF UNSERE SCHICKSALSTRAGENDE ZEIT

Köln, 18. Juni 1915 ..... 734

Das den gegenwärtigen Ereignissen zugrunde liegende geistige Ringen der Völker. Zurückdrängung des Entwicklungsgedankens Goethes durch den Darwinismus. Die geistige Einkreisung Mitteleuropas. Wirken der Geisteswissenschaft in der heutigen materialistisch denkenden Zeit. Die Seelen der Völker als reale geistige Wesenheiten. Verhältnis der Volksseele zur Einzelseele. Wechselwirkung der Volksseele mit der Empfindungsseele in Italien, mit der Verstandesseele in Frankreich, mit der Bewusstseinsseele in England, mit dem Ich in Deutschland. Shakespeares «Hamlet» im Vergleich mit Goethes «Faust». Verjüngende Kraft des deutschen Geistes. Das sich ausbreitende Christentum und das sich verjüngende Gemüt des deutschen Wesens. «Heliand», «Parzival». Meister Eckhart, Angelus Silesius. Das Streben der Deutschen nach den Quellen des Lebens. Erfassen des Unsterblichen im Menschen. Jakob Böhme, Fichte. Das intime Zusammenleben der Einzelseele mit dem Weltgeist. Hochmut des russischen Volksgeistes gegenüber dem west- und mitteleuropäischen Wesen. Verhältnis des Russen zu seiner Volksseele. Solowjow und Lessing. Die Slawophilen. Grundcharakter des deutschen Wesens im Urteil Emersons. Maeterlinck über Novalis und über den deutschen «Barbarismus». Verkenning der Ureigenheit der deutschen Seele. Mereschkowski über Goethe. Maxim Gorki. Jushakow über das Verhältnis Russlands zu England.

ANHANG

DAS «BARBARENVOLK» SCHILLERS UND FICHTES

Hamburg, 3. November 1914 ..... 791

WARUM NENNEN «SIE» DAS VOLK SCHILLERS  
UND FICHTES EIN «BARBARENVOLK»?  
EINE BETRACHTUNG AUF GRUNDLAGE DER  
GEISTESWISSENSCHAFT

Elberfeld, 14. Juni 1915 ..... 798

*Dokumente* ..... 846

*Zu dieser Ausgabe* ..... 897

*Hinweise zum Text*

*Zum Vortrag vom 1. Dezember 1914* ..... 903

*Zum Vortrag vom 2. Dezember 1914* ..... 916

*Zum Vortrag vom 15. Februar 1915* ..... 919

*Zum Vortrag vom 16. Februar 1915* ..... 933

*Zum Vortrag vom 18. Februar 1915* ..... 940

*Zum Vortrag vom 20. Februar 1915* ..... 950

*Zum Vortrag vom 6. März 1915* ..... 958

*Zum Vortrag vom 11. März 1915* ..... 967

*Zum Vortrag vom 12. März 1915* ..... 978

*Zum Vortrag vom 20. März 1915* ..... 982

*Zum Vortrag vom 21. März 1915* ..... 987

*Zum Vortrag vom 9. April 1915* ..... 989

*Zum Vortrag vom 6. Mai 1915* ..... 990

*Zum Vortrag vom 8. Mai 1915* ..... 996

*Zum Vortrag vom 14. Mai 1915* ..... 1001

*Zum Vortrag vom 17. Mai 1915* ..... 1004

*Zum Vortrag vom 16. Juni 1915* ..... 1008

*Zum Vortrag vom 18. Juni 1915* ..... 1021

*Zum Vortrag vom 3. November 1914* ..... 1029

*Zum Vortrag vom 14. Juni 1915* ..... 1030

*Namenregister* ..... 1037

*Sonderhinweis zu Äußerungen über «Rassen» in der*

*Rudolf Steiner Gesamtausgabe* ..... 1040